

SCHLUSSPRÜFUNG BANKING & FINANCE ESSENTIALS 2009

BERUFSPRAKTISCHE SITUATIONEN UND FÄLLE AUFGABEN SERIE 2.1-2009

NAME/VORNAME DES KANDIDATEN:

DATUM:

AUSBILDUNGSBETRIEB:

PRÜFUNGSORT:

Bitte beachten Sie folgendes:

1. Die schriftliche Prüfung besteht aus berufspraktischen Situationen und Fällen des Bankgeschäfts; die Prüfungszeit beträgt 120 Minuten.

Aufgaben / Fragen	Mögliche Punkte	Erreichte Punkte	Note
Total Punkte	100		

2. Setzen Sie auf diesem Blatt Ihren Namen/Vornamen, das Datum der Prüfung und Ihren Ausbildungsbetrieb sowie den Prüfungsort in die entsprechend vorgesehenen Zeilen.
3. Überzeugen Sie sich, ob dieser Aufgabensatz (Aufgaben 1 – 34, Seiten 1 – 27) vollständig ist.
4. Lesen Sie die Fragen ganz genau durch, bevor Sie mit der Beantwortung beginnen.
5. Damit Ihre Rechenresultate bewertbar sind, müssen Sie Ihren Lösungsweg darstellen.
6. Sie können die Aufgaben in beliebiger Reihenfolge lösen.
7. Sie dürfen als Hilfsmittel nur den Taschenrechner einsetzen.
8. Schreiben Sie Ihre Antworten in ganzen Sätzen, wenn dies so verlangt ist.
9. Werden bei einer Aufgabe mehrere Lösungen verlangt, so zählen die ersten (zum Beispiel vier) Antworten. Weitere zusätzliche Lösungen werden nicht berücksichtigt (keine so genannte Auswahlendung).
10. Verwenden Sie bei der Beantwortung der Fragen keinen Bleistift.

WIR WÜNSCHEN IHNEN VIEL ERFOLG!

Visum Experten

AA

AB

BA

BB

1. Bankenstruktur in der Schweiz
Leistungsziel 1.7.3.1 (K1)

3 Punkte

Welche der nachfolgenden Aussagen zu den Bankenstrukturen in der Schweiz sind richtig oder falsch?

6 x ½ Punkt

	richtig	falsch
In der Schweiz gibt es zwei Pfandbriefzentralen.		
Die Pfandbriefzentralen werden in der SNB-Bankengliederung zu den Instituten mit besonderem Geschäftskreis gezählt.		
In der Bankengliederung der SNB werden die Raiffeisenbanken in der Gruppe "Regionalbanken und Sparkassen" geführt.		
Die Migros Bank gehört in die Gruppe "Übrige Banken".		
Die meisten Raiffeisenbanken sind Aktiengesellschaften.		
Die Schweizerische Nationalbank ist eine Aktiengesellschaft.		

2. SNB
Leistungsziel 3.1.6.5 (K1)

2 Punkte

Welche der nachfolgenden Aussagen zur Schweizerischen Nationalbank SNB sind richtig oder falsch?

4 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Eine Hauptaufgabe der SNB ist die Erleichterung und Sicherstellung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.		
Der Gewinn der Schweizerischen Nationalbank wird jeweils für die AHV-Finanzierung verwendet.		
Das Repo-Geschäft ist ein wichtiges geldpolitisches Instrument der SNB.		
In der aktuellen wirtschaftlichen Situation der Schweiz versucht die SNB durch eine restriktive Geldpolitik die Inflation zu bekämpfen.		

Erreichte Punktezahl

3. Gemeinschaftswerke und Interessengemeinschaften **2 Punkte**
 Leistungsziel 1.7.3.3 (K1)

Welche der nachfolgenden Aussagen zu den Gemeinschaftswerken und Interessengemeinschaften der Banken in der Schweiz sind richtig oder falsch?

4 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Die SIX Group ist ein Gemeinschaftswerk der Schweizer Banken.		
Die Schweizerische Bankiervereinigung SBVg vertritt die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber den Behörden.		
Die Schweizerische Nationalbank ist ein Gemeinschaftswerk der Schweizer Banken.		
Die Finanzmarktaufsicht FINMA ist die Dachorganisation der gesamtschweizerischen, regionalen und lokalen Bankenverbände.		

4. Bankengesetz **3 Punkte**
 Leistungsziel 1.7.1.1 (K1)

Welche der nachfolgenden Aussagen zu den Vorschriften aus dem Bankengesetz sind richtig oder falsch?

6 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Die Vorschriften über Klumpenrisiken besagen, dass ein einzelner Kunde nicht mehr als 2 Kredite bei der gleichen Bank haben darf.		
Das Bankkundengeheimnis besagt, dass in keinem Fall Auskünfte an Dritte gegeben werden dürfen.		
Dem Bankengesetz unterstehen auch Privatbanken.		
Die eigenen Mittel einer Bank müssen in einem angemessenen Verhältnis zu deren Verbindlichkeiten stehen.		
Es bedarf einer Bewilligung der Schweizerischen Bankiervereinigung SBVg für die Gründung einer neuen Bank.		
Eine Bank, die sich zur Annahme von Spargeldern anbietet, muss mindestens einmal jährlich öffentlich Rechnung ablegen.		

Erreichte Punktezahl

5. Kontosortiment **2 Punkte**
 Leistungsziel 1.7.4.1 (K2)

Welche der nachfolgenden Aussagen zu den verschiedenen Kontoarten der Banken sind richtig oder falsch?

4 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Zum Abwickeln des privaten Zahlungsverkehrs eignen sich Sparkonti am besten.		
Das Kontokorrentkonto wird in häufig von Firmen genutzt.		
Mit den Einzahlungen auf dem Fondssparkonto werden Anteile von Anlagefonds gekauft.		
Festgelder sind kurzfristige Anlagen mit einem festen Rückzahlungstermin und einem festen Zins für die ganze Laufzeit.		

6. E-Banking **2 Punkte**
 Leistungsziel 1.7.6.1 (K2)

Welche der nachfolgenden Aussagen zum E-Banking sind richtig oder falsch?

4 x ½ Punkt

	richtig	falsch
E-Banking eignet sich hauptsächlich für Firmenkunden, für Privatkunden ist es relativ teuer.		
Alle über E-Banking geführten Konti und Depots unterliegen automatisch dem Einlegerschutz.		
Über E-Banking kann man auch vom Ausland via Internet auf seine Konti zugreifen.		
Für die Nutzung von E-Banking benötigt man einen Computer sowie einen Internetanschluss.		

Erreichte Punktezahl

7. Zahlungsmittel **2 Punkte**
 Leistungsziel 1.7.5.2 (K2)

Welche der nachfolgenden Aussagen zur Maestro-Karte sind richtig oder falsch?

4 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Für die Maestro-Karte zahlt der Kunde eine Jahresgebühr. Bei Bargeldbezügen im Ausland wird eine zusätzliche Gebühr belastet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Zur Benutzung des Bancomat-Service bedarf es zur Maestro-Karte eines PIN-Codes.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit der Maestro-Karte ist es nicht möglich Geld vom eigenen Bankkonto am Postomaten zu beziehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Um sein Fahrzeug zu tanken kann die Maestro-Karte über den Cash-Chip eingesetzt werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8. Produkte im Grundpfandgeschäft **3 Punkte**
 Leistungsziel 1.7.7.2 (K2)

Welche der nachfolgenden Aussagen zu den Produkten im Grundpfandgeschäft sind richtig oder falsch?

6 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Eine an den LIBOR gebundene Hypothek verfügt während der gesamten Laufzeit über einen fixen Zinssatz.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei einer variablen Hypothek passen sich die Zinssätze laufend den aktuellen Marktbedingungen an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Laufzeit einer Festhypothek beträgt immer 5 Jahre.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eine an den LIBOR gebundene Hypothek ist besonders interessant bei sinkenden Zinsen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei einer variablen Hypothek wird der Zinssatz alle 6 Monate angepasst.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Ausstieg aus einer Festhypothek ist für den Kunden oft mit hohen Kosten verbunden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Erreichte Punktezahl

9. Lombardkredit **2 Punkte**
 Leistungsziel 1.7.7.6 (K3)

Welche der nachfolgenden Aussagen zum Lombardkredit sind richtig oder falsch?

4 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Als Sicherheit für einen Lombardkredit akzeptiert die Bank kurante Wertpapiere.		
Unter Nachdeckung versteht man die Nachlieferung von weiteren Wertpapieren ins Depot als zusätzliche Sicherheit.		
Bei einer allgemeinen Faustpfandverschreibung werden alle jetzigen und zukünftigen Sicherheiten abgetreten.		
Namenaktien können nicht für einen Lombardkredit verpfändet werden.		

10. Begriffe aus dem Liegenschaftengeschäft **2 Punkte**
 Leistungsziel 1.7.9.5 (K3)

Welche der nachfolgenden Aussagen zu den Begriffen aus dem Liegenschaftengeschäft sind richtig oder falsch?

4 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Der Gebäudewert und der Landwert unterliegen der Altersentwertung.		
Der Ertragswert bei einem Mehrfamilienhaus entspricht den jährlichen Mietzinseinnahmen.		
Bei Immobilien werden üblicherweise der Gebäudewert in m ³ , der Landwert in m ² bemessen.		
Eine Bank gewährt die 1. Hypothek bei einem Einfamilienhaus im Rahmen von ca. 2/3 des Verkehrswertes.		

Erreichte Punktezahl

11. Anwendung von Risikoklassen kommunizieren

2 Punkte

Leistungsziel 1.7.9.7. (K3)

Welche der nachfolgenden Aussagen zu den Risikoklassen sind richtig oder falsch?

4 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Der Kreditzinssatz richtet sich nie nach der Risikoklasse des Schuldners sondern nach der Güte der Sicherheiten.		
Die Branche, in welche eine Unternehmung tätig ist, bildet einen Faktor bei der Einteilung von Risikoklassen.		
Die Risikoklassen bzw. Ratings von Unternehmungen werden im Rahmen der jährlichen Kreditüberprüfung nicht berücksichtigt oder angepasst.		
Der Zusammenschluss oder der Verkauf einer Unternehmung kann zur Anpassung der Risikoklasse führen.		

12. Voraussetzungen zur Auszahlung eines Kredites erkennen

3 Punkte

Leistungsziel 1.7.9.10 (K2)

Welche der nachfolgenden Aussagen zur Auszahlung eines Kredites sind richtig oder falsch?

6 x ½ Punkt

	richtig	falsch
Folgende Punkte werden bei einer Versicherungspolice als Kreditsicherheit überprüft : Rückkaufswert, Begünstigtenklausel, Notifikation.		
Ein Lombardkredit darf erst ausbezahlt werden, wenn alle Wertschriften im Depot des Kreditnehmers vorhanden sind.		
Der Kreditvertrag eines kommerziellen Kunden muss von allen zeichnungsberechtigten Organen gemäss HR-Auszug unterzeichnet sein.		
Ein Kreditvertrag muss grundsätzlich immer vom Ehepartner unterzeichnet werden.		
Eine Hypothek kann ohne Probleme vor der Bereitstellung der eigenen Mittel des Kunden ausbezahlt werden.		
Gemäss Konsumkreditgesetz besteht für Kredite in diesem Bereich eine Auszahlungsfrist von 10 Tagen.		

Erreichte Punktezahl

- 13. Eigenschaften und Risiken von Edelmetallanlagen beschreiben** **2 Punkte**
 Leistungsziel 1.7.14.1 (K2)

Welche der nachfolgenden Aussagen zu Edelmetallen sind richtig oder falsch?

4 x 1/2 Punkt

	richtig	falsch
Die wichtigsten Handelsplätze für Gold sind Moskau und Genf.		
Kupfer, Platin und Zink werden regelmässig von den Banken gehandelt.		
Palladium wird vor allem in der Technik und zur Legierung mit anderen Edelmetallen verwendet.		
Die Feinheit bezeichnet den Anteil des reinen Edelmetalls an einer Metallegierung, ausgedrückt in Promille.		

- 14. Depot / Safe / Tresorfach auswählen** **2 Punkte**
 Leistungsziel 1.7.16.7 (K2)

Welche der nachfolgenden Aussagen zu Depot, Safe und Tresorfach sind richtig oder falsch?

4 x 1/2 Punkt

	richtig	falsch
Für Dokumente und Briefmarken bietet die Bank das offene Depot an, damit die Kunden jederzeit über den Inhalt verfügen können.		
Offene Depots können auch Spezialformen wie das Gemeinschaftsdepot oder das Nutzniessungsdepot gewählt werden.		
Die Bank darf zur Deckung von unbezahlten Schrankfachmieten die deponierten Gegenstände aus dem Tresorfach beschlagnahmen. Dieses Recht nennt man Retentionsrecht des Vermieters.		
Für das Tresorfach bedarf es einer separaten Unterschriftenkarte.		

15. Kennzahlen berechnen
 Leistungsziel 1.7.16.12 (K2)

2 Punkte

Welche der nachfolgenden Aussagen zu relevanten Kennzahlen von Aktien und Obligationen sind richtig oder falsch?

4 x 1/2 Punkt

	richtig	falsch
Das P/E vergleicht den Gewinn pro Aktie, abzüglich der ausgeschütteten Dividende mit dem aktuellen Aktienkurs.		
Price/Earning Ratios können nur innerhalb der gleichen Branche verglichen werden.		
Bei einem Zerobond entspricht der Zinssatz immer der Rendite auf Verfall.		
Die Wandelparität entspricht dem Preis einer Aktie beim Bezug über die Wandelanleihe.		

16. Optionen
 Leistungsziel 1.7.10.7 (K2)

2 Punkte

Welche der nachfolgenden Aussagen zu Optionen sind richtig oder falsch?

4 x 1/2 Punkt

	richtig	falsch
Optionen werden immer an der Aktienbörse gehandelt.		
Um sich vor sinkenden Kursen zu schützen wird eine Put-Option verkauft (Short-Put).		
Um überproportional von steigenden Kursen zu profitieren, kann eine Call-Option gekauft werden (Long Call).		
Der Wert einer Option setzt sich in jedem Fall folgendermassen zusammen: Optionspreis = Innerer Wert + Zeitwert		

Erreichte Punktezahl

17. Strukturierte Produkte
Leistungsziel 1.7.10.8 (K2)

4 Punkte

Welche der drei Kategorien von strukturierten Produkten passen zu folgenden Aussagen. Ordnen Sie jeder Aussage genau eine Kategorie zu.

8 x 1/2 Punkt

Aussage	Partizipations- Produkte (Zertifikate)	Renditeoptimie- rungs-Produkte (Maximalrendite)	Kapitalschutz- Produkte
Ich möchte von stark steigenden Kursen profitieren.			
Ich möchte auf keinen Fall Verluste machen (Gegenparteienerisiko wird nicht berücksichtigt).			
Ich erwarte gleichbleibende Kurse und möchte von dieser Situation profitieren.			
Ich möchte in einen China-Index oder einen China-Basket investieren.			
Ich verzichte auf das mögliche Gewinnpotential eines Basiswerts.			
Ich möchte am Ende der Laufzeit 90% - 100% meines eingesetzten Kapitals zurück erhalten			
Ich bevorzuge eine konservative Anlagestrategie.			
Ich erhalte eine Zinszahlung oder einen Coupon			

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

18. Bankkündengeheimnis
Leistungsziel 1.7.1.2 (K2)

3 Punkte

Das Bankkündengeheimnis wird gerade in der jetzigen Zeit international heftig diskutiert.

a) **Nennen Sie Sinn und Zweck des Bankkündengeheimnisses.**

1 Punkt

b) **Welcher Vorwurf wird aktuell von verschiedenen Staaten primär gegen das Bankkündengeheimnis bzw. die Schweiz erhoben?**

1 Punkt

c) **Nennen Sie in Stichworten einen Zusammenhang zwischen dem Bankkündengeheimnis und der Quellensteuer.**

1 Punkt**Erreichte
Punktezahl**

19. Volkswirtschaftliche Aufgaben der Banken

3 Punkte

Leistungsziel 3.1.7.1 (K2)

Die Banken nehmen verschiedene volkswirtschaftliche Aufgaben wahr.

Nennen Sie die drei volkswirtschaftlichen Aufgaben der Banken und jeweils ein konkretes Beispiel einer Tätigkeit.

6 x 1/2 Punkt

Volkswirtschaftliche Aufgabe	Konkretes Beispiel / Tätigkeit

20. Konjunkturzyklus

4 Punkte

Leistungsziel 3.1.6.4 (K2, K3)

Der Verlauf der Wirtschaft unterliegt zyklischen Schwankungen

a) Nennen Sie die vier Phasen in einem Konjunkturzyklus

4 x 1/2 Punkt

b) In welcher Phase befindet sich die Schweizer Wirtschaft aktuell?

1/2 Punkt

Erreichte Punktezahl

Punkte

- c) Welche Auswirkungen hat die aktuelle wirtschaftliche Situation in der Schweiz auf die Inflationsrate? Begründen Sie Ihre Antwort stichwortartig.

2 x ½ Punkt

21. Bankenstruktur

2 Punkte

Leistungsziel 1.7.3.1 (K2)

Für den Vergleich verschiedener Bankentypen in der Schweiz können unterschiedliche Kriterien herangezogen werden z.Bsp. Managementstruktur, Organisation, etc.

Nennen Sie vier andere sinnvolle Kriterien für eine Unterscheidung von Banken.

4 x ½ Punkt

Erreichte
Punktezahl

22. Gemeinschaftswerke
 Leistungsziel 1.7.3.3 (K1)

2 Punkte

Die Schweizer Banken unterhalten verschiedene Gemeinschaftswerke.

Nennen sie zwei Aufgabenbereiche resp. Tätigkeiten der Schweizer Banken, die heute weitgehend durch Gemeinschaftswerke wahrgenommen werden.

2 x 1 Punkt

23. Zahlungsarten, Zahlungsmittel
 Leistungsziel 1.7.5.1 (K2), 1.7.5.2 (K3)

4 Punkte

Ihr Kunde Max Müller hat einen Termin vereinbart. Er hat verschiedene Zahlungen zu tätigen und erkundigt sich auf welche Art er dies erledigen kann.

a) Geben Sie für jede der folgenden Situationen an, wie der Kunde die Zahlungen am sinnvollsten erledigen kann.

4 x 1/2 Punkt

Situation	Zahlung tätigen mit ...
Monatsrechnung Handy	
Miete Autoabstellplatz	
Ersteigerung einer Jacke aus dem Ausland via e-bay	
Bestellung von Büchern via Katalog in der Schweiz	

Erreichte Punktezahl

Herr Müller wird in 3 Monaten eine Weltreise antreten und erkundigt sich über mögliche Reisezahlungsmittel. Er hat auch einige Fragen zum Reisecheck.

b) Welche zwei Vorteile bieten Reisecheck dem Kunden bei seiner Weltreise?

2 x ½ Punkt

c) Welche weiteren Reisezahlungsmittel würden Sie dem Kunden, ausser den Reisechecks empfehlen? Nennen Sie zwei.

2 x ½ Punkt

24. Kontosaldierung

6 Punkte

Leistungsziel 1.7.4.3 (K3)

Einer Ihrer langjährigen Kunden, Herr Athos Valli, hat beschlossen seine Bankbeziehungen zu Ihrer Bank zu kündigen, da er definitiv ins Ausland zieht. Herr Valli besitzt bei Ihrer Bank folgende Konti, die es nun zu schliessen gilt:

- Privatkonto CHF 5'800.--
- Sparkonto CHF 55'000.--
- Wertschriftendepot CHF 120'000.— unter Vermögensverwaltung
- Safe

a) Welche Schritte, Abklärungen müssen Sie unternehmen um das Privatkonto von Herrn Valli zu schliessen? Nennen Sie zwei Schritte.

2 x 1 Punkt

**Erreichte
Punktezahl**

Punkte

- b) Welche Schritte, Abklärungen müssen Sie bei der Schliessung des Wert-schriftendepots durchführen? Nennen Sie zwei Schritte.

2 x 1 Punkt

- c) Was müssen Sie bei der Schliessung des Safes beachten? Nennen Sie zwei Schritte.

2 x 1 Punkt

Erreichte
Punktezahl

25. Banknoten und Münzen**3 Punkte**

Leistungsziel 3.1.6.2 (K2, K3)

Die Ausgabe von Noten in der Schweiz ist gesetzlich geregelt.

- a) **Wer hat in der Schweiz das Recht gesetzliche Vorschriften über das Geldwesen zu erlassen und Zahlungsmittel herzustellen?**

½ Punkt

- b) **Wie wird dieses Recht genannt?**

½ Punkt

- c) **Die Schweizer Banknoten haben verschiedenen Sicherheitsmerkmale. Nennen Sie zwei verschiedene Sicherheitsmerkmale.**

2 x ½ Punkt

Ein Kunde kommt an Ihren Schalter. Er hat beim Umzug noch eine alte Schweizer Banknote gefunden, die offiziell nicht mehr gültig ist und von der SNB zurückgerufen wurde.

- d) **Der Kunde will die Banknote dennoch einlösen. Was antworten Sie ihm?**

1 Punkt**Erreichte
Punktezahl**

26. Finanzierung einer Privatliegenschaft**8 Punkte**

Leistungsziel 1.7.7.3 (K3), 1.7.9.3 (K6), 1.7.9.10 (K3)

Familie Huber interessiert sich für den Kauf eines Einfamilienhauses. Nach langem Suchen sind sie nun fündig geworden und haben die Möglichkeit ein 6,5 Zimmer Wohnhaus an ruhiger Lage in Wohlen (Kanton Aargau) zum Preis von CHF 790'000.-- zu erwerben. Für Familie Huber haben Sie die folgende Tragbarkeitsberechnung erstellt:

1. Hypothek (65%)	CHF 513'500.--
2. Hypothek (15%)	CHF 118'500.--
Total Hypotheken	CHF 632'000.--
Eigene Mittel	CHF 158'000.--
Zinskosten 5,5% von CHF 632'000.--	CHF 34'760.--
Amortisation 1% von 632'000.--	CHF 6'320.--
Nebenkosten 1% von CHF 790'000.--	CHF 7'900.--
Total Kosten	CHF 49'980.--

- a) **Herr Huber verfügt über ein Einkommen von CHF 160'000.--. Beurteilen Sie ob die Kreditfähigkeit im vorliegenden Fall gegeben ist. Begründen Sie Ihren Entscheid in ganzen Sätzen.**

2 Punkte

- b) **Neben der Kreditfähigkeit spielt auch die Kreditwürdigkeit bei der Bonitätsprüfung eine wichtige Rolle. Begründen Sie in ganzen Sätzen warum die Beurteilung der Kreditwürdigkeit im vorliegendem Fall wesentlich schwieriger ist als die Beurteilung der Kreditfähigkeit**

1 Punkt

Familie Huber überlegt sich ein allfälliges Hypothekendarlehen direkt oder indirekt zu amortisieren.

- c) **Nennen Sie in Stichworten 2 Vor- und 1 Nachteil der indirekten Amortisation gegenüber einer direkten Amortisation.**

3 Punkte

Zwei Vorteile der indirekten Amortisation

Ein Nachteil der indirekten Amortisation

Im Zusammenhang mit dem Kauf der Liegenschaft hat Herr Huber nicht alle Fachbegriffe verstanden.

- d) **Erklären Sie Herrn Huber in einem ganzen Satz was ein Grundbuchauszug ist.**

1 Punkt

- e) **Erklären Sie Herr Huber zudem in einem Satz was ein Katasterplan ist.**

1 Punkt

Punkte

27. Produkte im kommerziellen Faustpfandgeschäft unterscheiden **3 Punkte**
Leistungsziel 1.7.8.4. (K2)

Eine Unternehmung plant die Anschaffung einer Produktionsmaschine im Wert von CHF 100'000.--. Nachdem sie sich für einen bestimmten Maschinentyp entschieden hat, plant sie nun die Finanzierung der Investition.

- a) **Die Unternehmung verfügt über liquide Mittel zum Kauf der Maschine von CHF 30'000.—und wünscht die Aussetzung einer Kreditlimite von CHF 70'000.—auf dem selben Kontokorrent. Ist diese Form des Kredits sinnvoll ? Begründen Sie Ihre Antwort.**

1 1/2 Punkte

- b) **Als Sicherheit kann die Unternehmung entweder erstklassige Wertpapiere im Obligationenbereich verpfänden oder einen Schuldbrief im 2. Rang auf eine Werkhalle aufstocken. Welche Sicherheit bevorzugt die Bank ? Begründen Sie Ihre Antwort mit zwei Argumenten.**

1 1/2 Punkte

**Erreichte
Punktezahl**

28. Ungedeckte Kredite erklären**4 Punkte**

Leistungsziel 1.7.8.7. (K2)

Nicht alle Blankokredite bergen die gleichen Risiken für die Bank. Eine neue Aktiengesellschaft, welche durch drei dynamische Unternehmer gegründet wurde, beantragt bei Ihrer Bank einen Blankokredit von CHF 100'000.--. Das Aktienkapital der Unternehmung beträgt CHF 150'000.—und wurde vollständig durch die drei genannten Aktionäre eingebracht ; diese sind Ihrer Bank bereits als Privatkunden im Bereich Hypotheken und Anlagen bekannt.

- a) **Weshalb birgt die Vergabe eines Blankokredits an eine AG in diesem Fall ein höheres Risiko für die Bank als die Vergabe an eine Kollektivgesellschaft ?**

1 Punkt

- b) **Die AG kann keinerlei Realsicherheiten anbieten. Welche anderen Möglichkeiten bieten sich der Bank als Zusatzsicherheit an ? Nennen Sie zwei Möglichkeiten.**

2 x 1 Punkt

- c) **Kann, aufgrund des Aktienkapitals der AG, ein Blankokredit von CHF 100'000.—grundsätzlich bewilligt werden ? Begründen Sie Ihre Antwort.**

1 Punkt**Erreichte
Punktezahl**

29. Kundendepot analysieren**3 Punkte**

Leistungsziel 1.7.16.3 (K4)

Sie hatten soeben ein Gespräch mit einem Neukunden aus Deutschland, der sich entschliesst sein gesamtes Wertschriftendepot zu Ihrer Bank zu transferieren, weil er mit der Beratung der bisherigen Bank nicht mehr zufrieden ist.

- a) Er hat Ihnen seinen aktuellen Vermögensausweis hinterlassen und sie gebeten, diesen zu analysieren.
Notieren Sie in Stichworten vier Auffälligkeiten.

4 x ½ Punkt

Saldo/ Nominal in EURO	Titel / Laufzeit	Aktueller Kurs	Rendite	Marktwert in EUR	In %
150'269	Kontokorrent-Konto		0.00%	150'269	32.6
10'000	6.55% Gazprom 13.01.2011	90.00%	14.29%	9'000	1.9
90'000	5.25% Toyota Motor 04.07.2011	106.55%	2.39%	95'895	20.8
55'000	5.00% Toyota Motor 08.09.2011	104.80%	3.02%	57'640	12.5
150'000	4.60% Griechenland 20.05.2013	98.95%	4.84%	148'425	32.2
Total				461'229	100

Erreichte
Punktezahl

Aus dem Kundengespräch heraus und mit Hilfe des Risikofragebogens hat sich ergeben, dass der Neukunde ein Kundenprofil „Ausgewogen/Balanced“ aufweist.

- b) **Welcher Anlagestrategie entspricht das Depot Ihres Neukunden?
Begründen Sie Ihre Antwort in Stichworten.**

2 x ½ Punkt

30. Rating und Renditeberechnung einer Obligation erklären

3 Punkte

Leistungsziel 1.7.16.11 (K2, K3)

Ein Kunde von Ihnen entschliesst sich in die folgende Emerging Market-Obligation zu investieren und hat verschieden Fragen an Sie:

Währung	US Dollar
Zinssatz	9.25%
Emittent	Republic of Uruguay
Restlaufzeit	7 Jahre
Aktueller Kurs	105.75%
Rating	Ba3/BB

- a) **Zuerst möchte er von Ihnen wissen, welchen Einfluss eigentlich das Rating auf eine Obligation hat.
Erklären Sie ihm den Zusammenhang in ganzen Sätzen.**

1 Punkt

- b) Der Kunde möchte nun wissen, wie hoch die Rendite bei dieser Obligation ist. Berechnen Sie die Rendite auf Verfall aufgrund des durchschnittlich eingesetzten Kapitals, auf zwei Kommastellen genau.

2 Punkte

31. Optionsanleihe beschreiben

3 Punkte

Leistungsziel 1.7.16.14 (K2, K3)

Als mögliche Wiederanlagemöglichkeit für eine bevorstehende Fälligkeit, haben Sie einer Kundin unter anderem auch die folgende Optionsanleihe empfohlen:

1.75% Syntax AG, 2001 – 08.10.2010. Eine Obligation mit Nominalwert CH 5'000 ist versehen mit 245 Optionsscheinen. 25 Optionsscheine berechtigen zum Erwerb einer Namenaktie der Syntax AG zu CHF 910 bis zum Verfall der Obligation.

Kurs der Optionsanleihe (cum)	109%
Kurs der Optionsanleihe (ex)	98%
Kurs des Optionsscheins (Warrants)	CH 22
Kurs der Namenaktie	CHF 1'240

- a) Erklären Sie der Kundin jeweils in einem ganzen Satz, was die beiden Begriffe „cum“ und „ex“ bedeuten.

2 x ½ Punkt

Punkte

- b) Berechnen Sie für die Kundin die Optionsparität und die Optionsprämie auf zwei Kommastellen genau.

2 x 1 Punkt

Erreichte
Punktezahl

32. Rechte der Aktionäre
Leistungsziel 1.7.10.2 (K2)

4 Punkte

Der Besitzer von Aktien kommt in den Genuss von Mitgliedschafts- und Vermögensrechten.

Tragen Sie je zwei Mitgliedschafts- und Vermögensrechte in die untenstehende Tabelle ein und beschreiben Sie diese Rechte in ganzen Sätzen.

4 Punkte

Beispiel: Mitgliedschaftsrechte	
Beispiel: Aktives und passives Wahlrecht <i>Bei der Wahl der Gesellschaftsorgane hat der Aktionär das Recht zu wählen (aktiv). Er hat aber auch die Möglichkeit, gewählt zu werden (passiv).</i>	

Mitgliedschaftsrechte	Vermögensrechte

Erreichte Punktezahl

33. Optionen **2 Punkte**
 Leistungsziel 1.7.10.7 (K2)

EUREX-Optionen und Warrants unterscheiden sich in verschiedenen Punkten.

Beschreiben Sie den folgenden Unterschied in Stichworten.

2x 1 Punkt

	Eurex-Option	Warrants
Handelsplatz		

34. Auftragsarten **3 Punkte**
 Leistungsziel 1.7.12.2 (K2)

Frau Fröhlich hat vor einigen Monaten einen Bestens-Börsenauftrag für Nestlé-Aktien erteilt und bis heute bereits einen Buchgewinn mit Ihren Nestlé-Aktien eingefahren. Nun plant Frau Fröhlich einen längeren Sprachaufenthalt im Ausland und möchte sich gegen allfällige Kursverluste absichern. Beraten Sie Frau Fröhlich:

a) Welche Auftragsart würden Sie Frau Fröhlich empfehlen? Erklären Sie ihr die Funktionsweise der Auftragsart und beschreiben Sie Ihr je einen Vor- und Nachteil dabei.

3 Punkte

Börsenauftragsart:
Funktionsweise:
Vorteil:
Nachteil:

Erreichte Punktezahl